Katja Henkel

Magische Seiten

Plötzlich verliebt

Arena

»Sehr richtig, FreeRUNNING und nicht FreeFALLING. Also hoch mit dir!«, befahl Marli. »So ist das halt am Anfang, aber wenn man es schafft, ist es ein tolles Gefühl!«

Luna ist eigentlich ein echtes Sportass, im 75-Meter-Sprint war sie letzte Woche mal wieder die Beste unserer Klassenstufe gewesen. Aber beim Freerunning hat sie keine Chance gegen mich – wäre auch noch schöner, schließlich trainiere ich schon ganz schön lange. Außerdem bin ich fast zwanzig Zentimeter größer als sie, da ist es für mich natürlich einfacher, auf eine zwei Meter hohe Hütte zu kommen als für so einen Luna-Zwerg.

Ich kann mich noch gut an meine vielen blauen Flecken am Anfang erinnern. Als Marli vor ein paar Wochen neu in unsere Klasse kam, wurde sie neben mich gesetzt und wir freundeten uns ziemlich schnell an.

Da wussten wir natürlich noch nicht, dass wir miteinander verwandt sind. Zumindest irgendwie über ein paar Ecken. Wie sollte man auch auf so eine verrückte Idee kommen?

Marli hat mir jedenfalls Freerunning beigebracht. Das ist eine ziemlich abgefahrene Sportart, die sie in New York gelernt hat und bei der man rennend alle möglichen Hindernisse überwinden muss. Sagen wir mal Parkbänke und Mauern; die echten Könner turnen sogar auf Hochhäusern herum. Mir genügt so eine zwei Meter hohe Hütte wie die, auf der ich gerade hockte. Ich winkte Luna mit der Flasche Wasser von oben zu.

»Komm schon, reiß dich zusammen, *Barbie*. Gib alles!«, rief ich.

Ich sah, wie Luna nach einer Eichel tastete und in meine Richtung schleuderte. (Ich

musste mich nicht einmal ducken, so weit flog die Eichel an meinem Kopf vorbei – das zeigte deutlich, wie schlapp Luna war.) Kein Mensch auf dieser Welt darf sie ungeschoren eine *Barbie* nennen. Jetzt würde sie alles daransetzen, um mir zu beweisen, dass sie es draufhatte. Sehr gut.

Schon war sie aufgesprungen, ließ ein paar Mal den Kopf in den Nacken rollen, schüttelte sich und setzte ihr Was-kostet-die-Welt-Gesicht auf. Das sieht so aus: Augenbrauen leicht angehoben, ein Glitzern in ihren großen blauen Augen, der linke Mundwinkel schief nach oben gezogen. Dann, nachdem sie einmal tief durchgeatmet hatte, sauste sie los, setzte den rechten Fuß an die Wand, schaffte noch einen Schritt und klammerte sich am Dach fest. Schwer atmend zog sie sich hoch und ließ sich elegant wie ein Hängebauchschwein nach einem

Marathonlauf neben mich plumpsen.

»Hip-hip-hoorrray!«, brüllte Marli von unten mit hübschem amerikanischem »R«. Sie darf das, schließlich hat sie die letzten zwei Jahre in New York gelebt.

»Sag noch einmal *Barbie* zu mir und es gibt mächtig Ärger, Schwester«, japste Luna.

Natürlich bin ich ihre Cousine und nicht ihre Schwester, aber eigentlich sind wir schon ziemlich nahe dran (nämlich Fast-Blutsschwestern, wenn ich Blut sehen könnte, sogar richtige. Aber als sie das Messer zückte, bin ich umgekippt).

Zwei Sekunden später plumpste Marli neben uns. »Na siehste«, sagte sie grinsend zu Luna. »Geht doch.«

Luna starrte Marli düster an. Das macht sie gern. Ich glaube, sie hat sich noch nicht so richtig daran gewöhnt, dass Marli jetzt unsere beste Freundin ist und darüber hinaus … ja

was? Unfassbar, aber ich kann es noch immer nicht genau sagen. Ich habe die Frage mal in einem Internetforum gestellt, weil ich einfach nicht draufkam. Hat auch nicht geholfen, von Cousine dritten bis Cousine achten Grades war alles dabei. Einer schlug sogar vor, dass Marli meine Nichte sein könnte, also bitte.

Aber viel wichtiger, als irgendwelche Cousinen x-ten Grades auszurechnen, ist ja, dass wir seitdem eigentlich ständig zu dritt rumhängen. In der Schule nennen sie uns *Nimm drei*. Wenn die wüssten, was wir *noch* gemeinsam haben, würden sie uns sicher nicht mit Bonbons vergleichen.

»Gib mir mal einen Schluck Wasser«, sagte Luna, als sie wieder Luft bekam und nur noch hellrosa im Gesicht war.

»Wie heißt das Zauberwort?«

»Genickbruch?«